

Projekt Mo.Ki „inklusive“ - Das Kind im Blick

Multiprofessionelles und systemübergreifendes Inklusionskonzept für Kinder und Jugendliche im Schulalter

Kurzbeschreibung

Konzept

Inklusion im Kindes- und Jugendalter findet zum großen Teil am Lebensort Schule statt. Die vor Ort tätigen Lehr- und Fachkräfte haben die Aufgabe, möglichst allen Kindern und Jugendlichen eine auf sie zugeschnittene, frühzeitige und inklusive Förderung zukommen zu lassen. Dies passiert im Sinne des Mo.Ki-Präventionsgedankens am besten noch, bevor sich Auffälligkeiten zu Störungsbildern verfestigen. In der Praxis verzögern verschiedene Zuständigkeiten (und die entsprechenden Systemgrenzen) sowie die Phase der Antragstellung und Bewilligung oftmals eine flexible und frühzeitige Unterstützung von Kindern mit psychischen Auffälligkeiten bzw. in psychosozialen Risikolagen. Manche Leistungen sind ohne diagnostiziertes Störungsbild gar nicht zugänglich. Auf der Seite der Lehr- und Fachkräfte steigen mit zunehmender Heterogenität der Kinder und Jugendlichen in Schulen die Anforderungen und damit der Bedarf an Qualifizierung weiter an. Hinzu kommt durch die Vielfalt an Zuständigkeiten (Gesundheitssystem, Jugendhilfe) für ein Kind oder einen Jugendlichen eine manchmal unüberschaubar erscheinende Anzahl an externen Kooperationspartnern.

Das Projekt Mo.Ki „inklusive“ mit einer Laufzeit von drei Jahren adressiert die beschriebenen Hürden durch den Ausbau und die (Weiter-)Entwicklung einer koordinierten und multiprofessionellen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Systemen (Schule und Jugendhilfe) unter Einbeziehung des Familiensystems am Lebensort Schule. Diese systemübergreifende Zusammenarbeit soll die verschiedenen Kräfte vor Ort bündeln. Kinder in psychosozialen Risikolagen bzw. Kinder mit psychischen Auffälligkeiten sollen durch eine abgestimmte Jugendhilfe-, Förder- und Unterrichtsplanung präventiv und damit frühestmöglich unterstützt und gefördert werden.

Zielgruppe

Kinder der Schulklassen 1 bis 6. Besonderes Augenmerk liegt auf Kindern mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten bzw. in psychosozialen Risikolagen sowie auf den Übergängen dieser Kinder von der Kita in die Grundschule und von dieser zur weiterführenden Schule.

Ziele

- Insbesondere am Lebensort Schule wird die systemübergreifende multiprofessionelle Zusammenarbeit weiterentwickelt und gestärkt: aufbauend auf bestehenden Förderprogrammen und Maßnahmen werden ganzheitliche konzeptionelle Ansätze entwickelt und die Lehr- und Fachkräfte prozessbegleitend (weiter-)qualifiziert.
- Alle Kinder und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Verhaltensproblemen erhalten eine umfassende Förderung, die sich an ihren individuellen Bedarfen und ihren Lebenswelten orientiert.
- Die Familien erhalten Beratung und ggf. weiterführende Hilfen im Alltag und im sozialräumlichen Umfeld.

- Mit der Vision, perspektivisch möglichst alle Kinder bzw. Jugendlichen inklusiv zu beschulen, werden konzeptionelle Ansätze so weiterentwickelt, dass Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischen Förderbedarfen zunehmend in Schulen des gemeinsamen Lernens unterrichtet werden können. Sie erleben sich somit zunehmend als Teil der allgemeinen Schule unter größtmöglicher Vermeidung einer Stigmatisierung aufgrund ihrer Verhaltensauffälligkeit und/oder Behinderung.

Bausteine

- Das Projekt baut auf den etablierten Strukturen *multi-professioneller Teamarbeit* auf und *entwickelt diese systematisch weiter*.
- Eine neue *Fachstelle zur Moderation und Koordination* zwischen Jugendhilfe und Schule wird eingerichtet.
- Durch *fest verankerte, antragsfreie und präventiv arbeitende Schulbegleitungen* wird eine frühzeitige und flexible Unterstützung der Kinder und Jugendlichen garantiert.
- Weitere wichtige Aspekte sind die notwendige *(Weiter-)Qualifizierung aller am Schulstandort tätigen Lehr- und Fachkräfte* sowie die *wissenschaftlich fundierte Projektbegleitung und Evaluation*.

Evaluation

- Das Projekt wird im Rahmen einer unabhängigen Evaluation wissenschaftlich begleitet.
- Effekte des Projektes werden auf Ebene der Kinder und Jugendlichen, auf Ebene der Eltern sowie auf Ebene der Lehr- und Fachkräfte erfasst.
- Die Ergebnisse werden den jeweiligen Schulen prozessbegleitend zur Verbesserung der Förderung zur Verfügung gestellt.

Gefördert durch



Kooperationspartner



Bergische Diakonie

